

Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Der verstorbenen Rentier und Zimmermeister Johann Lischewski hat die Stadtgemeinde 50,000 M. zum Bau eines Krankenhanfes für arme christliche Männer vernachlässigt. Die Stadtverordnetenversammlung hat, weil der Testator nach Ermordung seines Dienstmädchens sich selbst entleert hatte, die Verwendung abgelehnt. Nicht nur der Bischof von Breslau, auch die Reichshauptstadt hat ihren heiligen Ruf durch die Verleumdung des Rentiers, wie die Lischer Reliquie, doch immerhin auch ein altes Schatz. Im Märkischen Provinzial-Museum, also an ungewohnter Stelle, ruht in einem Glasfaß, welcher meist kirchliche Geräthstücke und Gebrauchsgegenstände alten Datums aufweist, der „Kod der heiligen Anna“ aus der Kirche zu Alt-Krönitz (Kr. Ost-Prignitz), ein zusammengefaßtes Kleidungsstück von grobem Linnen, das namentlich an den Karmeln von Jahr zu Jahr stark benagt ist, sich aber in Anbetracht seines hohen Alters — die heilige Anna war die Mutter der Jungfrau Maria — vorzüglich gehalten hat. — Die 2,50 Meter hohe Krone, welche auf der Kuppel des neuen Reichstagsgebäudes am Sedantage enthüllt wurde, kostete rund 6000 M. Die Vergoldung ist mit reinem, 24räthigem Blattgold vorgenommen, während gewöhnlich nur 60räthiges gebraucht wird. — Durch die letzte Habsburger Hofkammer ist auch eine angefehene Berliner Beamtenfamilie in schwere Betrübnis versetzt worden. Unter den als vermög. beim. todt Gemeldeten befindet sich der Assistenz-Arzt Dr. Richard Buchow, erst 26 Jahre alt. Er ist ein Sohn des bei der Berliner Ober-Postdirektion angestellten Posttrahs A. Buchow. — Mit 72 Orten steht Berlin gegenwärtig bereits in Fernsprech-Verbindung.

Provinz Westpreußen.

In der Stärkefabrik zu Neuhofen verpöbte ein Kessel, wobei der Direktor B. und sechs Arbeiter schwer verletzt wurden. Zwei derselben, die Arbeiter Joseph Schmidke und Riebs, sind gestorben; der Direktor liegt im chirurgischen Lazareth schwerkrank darnieder. — Bahnamer Knie in Dirschau wurde beim Baden, weil er zu erstickt ins Wasser gegangen war, von Schläge gerührt und konnte nur als Leiche an Land gebracht werden. — Aus der Thiene wurde die Leiche der Wirthin Helene Cornelsen bei Elbing gelandet. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht ermittelt werden. — Der Polizeigenosse Heinrich Kuhn in Elbing hat sich aus Lebensüberdruß erhängt. — Der Rentant des Vorwärtsvereins und selbstretende Bürgermeister, Möbelfabrikant Quandt in Flatow, ist verschwunden. Die gerichtliche Untersuchung der Kasse weist über 26,000 Mark Fehlbetrag auf. Quandt hat in die verschiedenen Bücher falsche Eintragungen gemacht, Buchung bisweilen ganz unterlassen und Bilanzen mit willkürlichen, ihm positiven Zahlungen aufgestellt. Die Forderungen waren so plump, daß jeder Laie sie herausfinden konnte. Der ungetreue Rentant hat sich im Behinger See ertränkt, wo seine Leiche jetzt gefunden wurde. — Die Schulgenossen der Städte Schlochau, Jastrow, Lobsenz, Krosante und Flatow sind zu einem besonderen Bunde zusammengetreten. Als Sitz dieser Vereinigung wurde Flatow erwählt. — Das in Graudenz abgehaltene zweite Westpreussische Provinzial-Schützenfest hat einen ganz vortreflichen Verlauf genommen. Bundespreise erhielten: Domning-Graudenz, Strehle-Schweg, Kerner-Graudenz, Die Ehrenreihe der Stadt Graudenz: Strehle-Schweg, Janowski-Graudenz, Rechtsanwält Dbusch. Die Ehrenpreise des Kreises Graudenz: Gärtner-Schweg, Sperling-Marienburg, Pichtenstein-Dirschau.

Provinz Hannover.

An die arme Harzbevölkerung wurden dieser Tage, wie alljährlich, die Erlaubnisse zum Ein sammeln der Kirschenbeeren ausgetheilt. Diese gesunde Waldfrucht ist auf den Bergen der Goslar a. S. wiederum recht gut zu erhaschen, groß und reif, und bringt leibigen Sammlerinnen erklecklichen Verdienst. — In Bruchhausen fand letzter Tage der alljährliche „Heirathsmarkt“ statt, so genannt, weil auf ihm die meisten Verlobnisse unter den einkommenden Landleuten hiesiger Gegend eingeleitet und von den beteiligten Vätern besonders nach der Weibseite hin genau besprochen und geregelt werden. Wie stark der Markt beludt war, zeigt sich z. B. daraus, daß auf 18 Sägen getanzt wurde. — Auch in Loccum bestand sich vor Zeiten ein heiliger ungenährter Rod. Als im Jahre 1207 der Erzbischof Waldeemar vertrieben wurde und sich in das Cistercienser-Kloster Loccum zurückzog, brachte er den ungenährten Rod Christi (vostem Salvatore), welcher bisher im Dom zu Bremen verehrt worden war, nach hier und ließ ihn in der hiesigen Kirche an einer durch ein weißes Kreuz bezeichneten Stelle einmauern. Im 16. Jahrhundert wurde das Kloster Loccum protestantisch. Seitdem hat man nichts mehr von dem heiligen Rod gehört. — Im Burggraben, nahe der Schloßkirche, brach dieser Tage Feuer aus. Vier Häuser und die dazu gehörigen Hintergebäude, meist kleineren Familien gehörend, wurden ein Raub der Flammen. — Die Geleute Häusling Lüdermann in Dreehol, welche Morgens zur Arbeit a. f. das Feld gingen und ihre beiden Kinder — einen Knaben von 4 1/2 und ein Mädchen von 1 1/2 Jahren — allein im Hause zurückließen, fanden bei der Rückkehr dasselbe in seinen unteren Holtheilen glimmend und die beiden Kinder todt vor. Sie waren in dem Rauche erstickt.

Provinz Schlesien.

Der kaiserliche Ober-Postdirector A. D. Carl Petersohn, früher Leiter der Oberpostdirection in Leipzig, der seit seiner im Jahre 1880 erfolgten Pensionierung in Breslau lebte. — Ein großer Festort von 500 Radfahrern und 80 Equipagen hat kürzlich in Breslau unter zahlreicher Theilnahme des Publikums stattgefunden. Beim Reiterwettrennen errang Lehr aus Frankfurt den Kaiserpreis, Tischbein

Provinz Sachsen.

Der Obergering der Köditz & Königschen Maschinenfabrik in Magdeburg, Albert Schmidt, ist seit einigen Tagen verschwinden, ohne daß bis jetzt Gründe vorliegen, die eine absichtliche Entfernung rechtfertigen. Auf Ermittelung des Vermissten sind 200 M. Belohnung ausgesetzt. — Die Veretnsmeterei in Erfurt nimmt in geradezu beunruhigender Weise überhand. Innerhalb eines Jahres sind nicht weniger als 40 Vereine neu gegründet worden. Die Gesamtzahl ist jetzt über 200. — In Großfahndorf ist das Bergmann Ehrh. Ständel'sche Ehepaar innerhalb 24 Stunden gestorben. — Der Agent Gustav Schmidt in Bentzin, welcher sich wegen bedeutender Wechselfälschungen der Behörde selbst gefehlt hatte, wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dem berühmten Chirurgen und Kliniker, Professor Richard von Volkman, soll in Halle a. S. ein Denkmal errichtet werden. Ein amerikanischer Schüler des großen Gelehrten hatte durch eine Spende von 5000 M. den Anstoß gegeben; bis jetzt sind 22,700 M. gesammelt. — Dem Martha-Haus in Halle, Bildungsanstalt für weibliche Dienstmädchen und Mädchenherberge, spendete Frau Kommerzienrath's Witwe Ribed 10,000 M. — Der Schreiber Körner von Halle, welcher in Köln verhaftet wurde, ist wegen der am 25. und 26. Oktober v. J. in der hiesigen Stadthauptkassa und der Schlafkammer des Rembrandt vollführten Diebstähle zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — In Heiligenstadt der Senior des evangelischen Klerus und der älteste Einwohner unserer Stadt, Gymnasial-Oberlehrer a. D. Johann Christoph Burckard. — In Merseburg in Folge eines Schlaganfalles der Wirkliche Geheimre-Regierungsrath und General-Commissions-Präsident a. D. Otto Gabler.

Rheinprovinz.

Dem Missionshaus in Barmen ist von amtswegen die Nachricht zugegangen, daß zwei rheinische Missionäre in Kaiser Wilhelm'sland aus Neu-Guinea, B. Scheidt und F. Bösch, ums Leben gekommen sind. Nähere Angaben über den Hergang fehlen noch. — Jagelidlag und wolkentrübter Regen suchten das ganze Frühjahr beim. Der Schaden an Feldfrüchten ist beträchtlich. — Der langjährige Oberbeobachter der Universität in Bonn, Bienerer. — Die Textilfabriken in Crefeld müssen Mangels Aufträge den Betrieb wesentlich einschränken, nehmen unausgesehrt Arbeiterentlassungen vor und verzerzen die Arbeitszeit auf die Hälfte oder auf zwei Drittel. In vielen Arbeiterfamilien herrscht bittere Noth. Die Zahl der mittellosen Fabrikarbeiter wird auf Tausende geschätzt. Auch in Färbereien und Appreturanstalten sind Stockungen eingetreten. Die bedeutende Schwarzfärberei von Federath entließ einen großen Theil ihrer Arbeiter. Jetzt hat der Stadtrat beschloffen, sämtliche beschäftigungslosen Ortsangehörigen, welche bei der Polizei sich melden, Arbeit zu geben. — In Düsseldorf: Der belgische Consul und Großindustrielle Jean Louis Bied-Boel; der Landes-Oberbaupoliceur Holzberger; der Turnlehrer des Gymnasiums Emil Schulte, ein geborener Berliner; der Rabbiner Dr. phil. Abraham Wedell. — In Duisburg: Jüdischer Eisenbau- und Dampferbau eine Rangirungsmaschine in einen Güterzug hinein, und zwar mit solcher Festigkeit, daß der letzte Wagen des Güterzuges zertrümmert und auch die Maschine des Rangirzuges stark beschädigt wurde. Der Lokomotivführer Wehler erlitt so schwere Verletzungen, daß er sofort verstarb. — Auf Grund einer testamentarischen Verfügung des verstorbenen Herrn Jacob Jäger wurden an vier Arbeiter der Firma G. und J. Jäger 20,000 M. vertheilt. — Die Straßentrassenvertheilung des früheren Hilfskassirers des Eberfelder Stadttheaters, August Borgmann, welcher beschuldigt war, aus der Kasse des letzteren 2300 M. gestohlen zu haben, zu 18 Monaten Zuchthaus, und dessen Frau, welche der Hülfeleistung bei dem Diebstahl angeklagt war, zu sechs Monaten Gefängnis. — Der Schaden, den das jüngste Unwetter im Kreise Kempen angerichtet hat, ist amtlich auf 1,500,000 Mark geschätzt. Die bis jetzt eingegangenen Liebesgaben betragen sich auf etwa 104,000 Mark. — Seit dem Jahre 1886 ist in Kreuznach der Tücher Oberbörser unter Hinterlassung von Frau und Kindern verschwunden. Jetzt hat man ihn in Hamm in Belgien entdeckt und zwar als verheiratet und Vater von drei weiteren Kindern. Derselbe wurde festgenommen und befindet sich auf dem Wege nach Kreuznach. — Die Firma Joh. Wälfing & Sohn in Lennep hat zu Erbauung einer evangelischen Kirche in der Nähe von Dählstrau 100,000 Mark gelehnt.

Provinz Hessen-Nassau.

Eine große Karität, ein noch lagernes Halbholz 1868er Steinberger, wurde in Erbach zu dem enormen Preise von zwanzigtausend Mark per Halbholz an die Hoflieferanten August Heibheim Söhne in Mainz verkauft. Der Litter dieses Edelweins kostete also im Einkauf 33 M. — In Schwabach erlag dem Tapphus innerhalb wenigen Tagen der Cigarrenfabrikant Rud. Freemann und dessen Gattin. — Der Schriftsetzer Francois Martin wurde wegen anarchoistischer Umtriebe aus Frankfurt und Preußen ausgewiesen. — Das kürzlich in Hanau gefeierte 19.

mittelrheinische Turnfest hat einen

Ueberstich von ca. 4000 Mark ergeben, der an vier hiesige Turnvereine pro Kopfzahl ihrer Mitglieder zur Vertheilung gelangt. — Der Defonon Schachbach von Nieder-Horstadt ging Abends gegen 10 Uhr auf den in seiner Hofcaithe gelegenen Aort, der Boden brach durch die Last des obnein schon schweren Mannes ein und Sch. stürzte in die ca. 15 Fuß tiefe angefüllte Grube, wobei er einen schrecklichen Tod fand. — Die Generalin O'Neill in Wiesbaden, die bekanntlich aus Eiferwuth auf ihren Mann geschossen und dafür unlänglich mit einer mehrmonatlichen Gefängnisstrafe bedacht worden war, ist vom Kaiser begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen worden.

Königreich Bayern.

Der Rechtspraktikant Hartung in Bayreuth hat sich aus Angst vor gänzlicher Erblindung erschossen. — Der Futtmacher Hesselbach in Schweinfurt hielt seine Tochter zwei Jahre lang im Keller gefangen. Man fand das Mädchen in entsetzlichem Zustande vor. Der Unmensch wurde verhaftet. — In Königsberg: Rechtsanwält Otto Stoll in Stuttgart. — In Albingen wurde in der Kasse des Spar- und Vorschußvereins ein Banco von 18,000 M. entdeckt. Der Kassirer Martin Gonia wird für dasselbe verantwortlich gemacht. — Ein Unwetter hat in der Gemeinde Dalingen einen Schaden von einer halben Million M. gemacht. — Die Textilindustrie liegt in Göttingen darnieder. — Die Wein-Kassichten haben sich während der letzten warmen Tage etwas besser gestellt, doch herrscht im Allgemeinen eine sehr wenig zufriedene Stimmung. Einen guten Herbst bei Qualität wie der Qualität nach erwartet man in und um Heilbronn. Bei dieser Gelegenheit sei auf die von einem Fachblatt angestellte Berechnung des Schadens hingewiesen, der im vorigen Jahre den Weinbau treibenden Württembergern entfallen ist, die die Bespritzung der Reben unterlassen hatten. Von den 64,000 Morgen, die mit Wein bebaut sind, wurden ungefähr 18,000 bespritzt, unbespritzt blieben also 46,000. Rechnet man auf den unbespritzten Morgen ein Weintrugnis von 4 Hektoliter weniger und legt den Landesdurchschnittspreis von 35 Pf. für den Liter zu Grunde, so ergibt sich ein Schaden von über 5 Millionen Mark, den die Weinbergbesitzer ihrer eigenen Nachlässigkeit verdanken.

Großherzogthum Baden.

Hofrath Professor Just in Karlsruhe. — In Heidelberg der Astro- nom Franz Brümmer. — Die Gemeinde Hofweier erhielt vom Brauer Georg Ehret in Neu-York 5000 Mark zum Geschenk. — In Konstanz wurde der Wörber Albert Ebner aus Steinbach, welcher wegen einer Erbschaftsgeschichte seine Schwägerin ermordet hatte, hingerichtet. — Vergeltet hat sich in Reichenbuch der Landwirth Jechle.

aus der Rheinpfalz.

In Bieslarfeld ist der Briesbote Böler nach Unterlassung eines Geldbrieffes mit 10,000 Mark entflohen. — Dem Turnverein in Zweibrücken wurde der aus Anlaß seines 30jährigen Stiftungsfestes veranstaltete Festzug verboten, wegen „Grüß der Zeiten“ heißt es in der Begründung des Bezirksamtes. Braunschw. Anhalt, Lippe Waldeck.

Die auf den Götterpferden besessenen Vögel wollten an einer in Wolfen veranstalteten Tanzmusik theilnehmen. Als dies verweigert wurde, kam es zu einer argen Schlägerei, bei der das Messer eine große Rolle spielte. Die Zahl der Verwundeten betrug 15. — Die „Ertragslo“ veröffentlicht folgendes Interat einer liebenswürdigern Gattin: „Mein Mann ist mit entlassen. Derjenige, welcher ihn an sich genommen hat, mag ihn behalten. Marie Krüger, geb. Henze.“ — Der Ertrag der Sammlungen für die durch Hagel-schlag geschädigten Landesbewohner betrug sich auf ca. 35,000 M. Demgegenüber stehen die von den Bezirksverwaltungen- Behörden festgestellten Beschädigungen im Betrage von mehr als 1 1/2 Millionen M. — Der Ziegelmacher Reuter von Dellingshausen, welcher zu Erziehung von Ziegeln in Kamerun vom Auswärtigen Amt beauftragt war, ist mit reichen Erparnissen und Erfahrungen von dort zurückgekehrt. — Einer der beiden Wasspäre des Barmer Missionshauses, welche bei Anlage einer neuen Station in Kaiser Wilhelm'sland auf Neu-Guinea von Eingeborenen überfallen und ermordet worden sind, heißt Bösch und stammt aus Schillingshausen. Derselbe bestand sich erst wenige Jahre in Guinea, wohin ihm seine Gattin vor kurzer Zeit nachgefolgt ist. Diese war es auch, welche das Barmer Missionshaus von der Ueberregelung der beiden Missionäre in Kenntniß setzte. — In Gorbach hat die Wunnenfeier unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung stattgefunden. Das Denkmal ist vor dem Südportale der alten Kilian'skirche errichtet und bildet mit dem kriegerischen Denkmal eine schöne, neue Hilde uneres Städtchens. Auf dem Hofament erhebt sich die elegant ausgeführte Bronce, von den Angehörigen Bunsens gestiftete Büste des Freiperrn von Wunnen.

Mecklenburg.

In Ravensbrück hieß sich der Arch. Belz häuslichen Mißthes wegen die linke Hand fast vollständig ab, so daß dieselbe nur noch an einer Seite an der Hand hing, legte sich dann zu Bett und ver-

blutete. — Der mutmaßliche Mörder

des Kaufmanns Hirschfeld in Spandau, der Commis Georg Wegel, Sohn eines Gutsherrn in Grabow bei Buttlig, hat sich kurz vor der That bei einem in Gnoien wohnenden Onkel mehrere Tage zum Besuch aufgehalten. Hier hat er einen nächtlichen Einbruch verübt und mit einem Brecheien eine Kasse erbrochen; dieselbe war jedoch leer. — In der arisanischen Millionenerbschaft hat sich auch in Walschin ein Erblutiger gefunden. Derselbe, ein Kahnbauer, behauptet, er könne nachweisen, daß der Erblutiger Boigt aus Gneossdorf bei Blau sein Großonkel gewesen sei. — Dem Oberamtsrichter Russias in Wismar wurde aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums vom Großherzog das Ritterkreuz des Ordens der wendischen Krone verliehen.

Schweiz.

Fr. Anton Douffe, Landwirth in Arconciel hat sein ganzes Vermögen, das 100,000 Fr. übersteigt, vermacht, zur Gründung eines Fonds, dessen Zinsen jährlich unter die ärmsten und des Wittels würdigen alten Personen der Gemeinden des Friedensrichterkreises Le Mouret im Saonebezirk vertheilt werden sollen. — In Orsonens wird im November ein Pensionat für aus der Primarschule entlassene Töchter eröffnet. Dasselbe soll sie zur Führung einer ländlichen Haushaltung praktisch befähigen. — Im Fürstentum blüht seit einiger Zeit die „Gütermeierei“. Mehrere schöne Bauernmehlen seien von Güterhändlern angekauft und dann stückweise an der Gant an den Weistbietenden losgeschlagen worden. Die Händler bezahlen zwar gut, aber sie finden dann bei der hückweisen Vergütung ihre Rechnung sehr wohl und was eben das Belaggenwerthe ist, das ist, daß auf diese Weise manch schöner Bauerngewerb gerissen wird. — In Ebnat mußten die Schulen für 14 Tage geschlossen werden, um der Verbreitung der unter den Schulkindern grassirenden Diphtheritis entgegen zu treten. — Pfarrer Ziegler in Bürglen. — Als Friedensrichter des Kreises Bilschlacht wurde gewählt: Herr Jean Müller, bisheriger Kreisweibel. — Väter A. Hagen in Warth, dessen Wohnhaus am 16. August abbrannte, ist als der Brandstiftung dringend verdächtig, in Haft gelegt worden. — Das Kriegsgeschick der 11. Division verurtheilte den Soldaten Alb. Robert von Renan (Bern) in Neuenburg, welcher einem Kameraden ein Portemonnaie mit ca. 30 Fr. entwendet hatte, zu einem Jahr Gefängnis und zum Entzug der politischen Rechte auf die Dauer von fünf Jahren. — Der Soldat Emil Zundermühle, welcher vor einiger Zeit in Colombier durch unvorsichtige Handhabung seines Gewehres den Tod seines Kameraden Tach verurteilt hatte, wurde vom Kriegsgerichte freigesprochen. In seinen Gunsten sprachen der fehlerhafte Zustand des Gewehres, die mangelhafte Einrichtung des Schießplatzes u. s. w. — Der Zollinspektor Buehler in Bergen erdrosselte seine drei Kinder, seine Frau und dann sich selbst, weil er aus Strafe versetzt werden sollte.

Ein 23jähriger Italiener hat sich von der Höhe des Mailänder Domes in die Tiefe gestürzt. Am Vormittag war eine ganze Anzahl von Radfahrern aus Genua auf Velo-cipeden nach Mailand gekommen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Nachmittags gegen 3 Uhr begaben sich die jungen Leute nach dem Dome, und nachdem sie dessen Inneres besichtigt, schickten sie sich an, zum Dache aufzusteigen. Am großen Kirchenportale schloß sich ihnen ein sehr schöner Jüngling an, der selbst erregt schien und in feierhafter Gile die Wendeltreppe hinaufführte. Den Radfahrern fiel das sonderbare, exaltirte Wesen des Fremden sofort auf, und da sie nichts Besseres ahnten, eilten sie ihm nach und bielten ihn ab, als Erster auf die Plattform zu steigen. Oben benahm sich der Fremde jedoch wieder so vernünftig, daß man ihn zuletzt weniger scharf beobachtete. Während sich die Genueiser jedoch ganz dem Genuße der wunderschönen Aussicht hingaben, stromte der Fremde plötzlich noch die hochbedeckten Stufen hinauf, die zur höchsten Spitze führen. Hier steht ein Muttergottesbild, das von einem kleinen Gitter, umgeben ist. Ehe ihn jedoch Jemand daran hindern konnte, schwang sich der junge Mann über das Gitter, warf seinen Hut in die Luft und sprang unter lautem Lachen, nachdem er noch mit schrecklichem Schreie den Ruf „Evviva!“ ausgestoßen hatte, in die Tiefe. Auf der Terrasse des Domes, welche dem Corso Vittorio Emanuele gegenüber liegt, waren gerade Arbeiter damit beschäftigt, Marmorplatten zu behauen und einzulegen. Auf diese Platten schlug der Körper des Unglücklichen auf und war sofort zu einer formlosen Masse zusammengebrückt, die von einer Blutlache umgeben war. Er war fünfzig Meter tief hinabgefallen. Wie sich später herausstellte, hieß der Selbstmörder Eunico Pina, er war in Aso, einem Dorfe zwischen Como und Lecco geboren, widmete sich in Bologna dem Studium des Jurisprudenz und scheint im Wahnsinn die That ausgeführt zu haben.

Ein drohendes Mißverhältniß ist während der letzten Wandervers in Ungarn vorgekommen. Vor einigen Tagen kam aus Tyrnau die Nachricht, daß die beabsichtigte Einquartierung der Infanterie in dieser Stadt am 3. und 4. September auf Grund der Meldung des Corps-Chef-

arzte gegen einer in der genannten

Stadt waffrenenden Nothlaufepidemie unterbleiben mußte. Diese Meldung des Corps-Stabsarztes, durch welche die Bewohner von Tyrnau und insbesondere die dortigen Gasthöfe empfindlich geschädigt wurden, beruht — wie es sich nachträglich herausstellte, auf einem höchst originellen Irrthum. In das ungarisch geschriebene Circular, in welchem der Corps-Stabsarzt gelegentlich seiner Anwesenheit in Tyrnau die dortigen Aerzte eruchte, die Anzahl der unter ihrer Behandlung stehenden Nothlaufälle anzugeben, anstatt des Wortes iv (Bogen) das Wort ov (Jahr) ersichtlich war. Anstatt daß die tyrnauer Aerzte nun auf dem Bogen die Zahl der gegenwärtig in Behandlung stehenden Krankheitsfälle verzeichnet hätten, gaben sie die Zahl der im ganzen Jahre vorgekommenen Fälle an, so daß der Corps-Stabsarzt glauben mußte, daß in Tyrnau gegenwärtig nicht weniger als 79 Nothlaufälle in Behandlung ständen, während dies, in Wirklichkeit die Ziffer des ganzen Jahres ist. Die Folge dieses Irrthums war eine sofortige Abänderung der Wanderverspositionen. Man schätzte in Tyrnau den der Gesundheitsamt aus dem Mißverständnis entstandenen Schaden auf mehrere tausend Gulden.

Auf seltsame Weise hat jüngst in Wien eine 28jährige Frau und Mutter von 5 Kindern, Adele Sebal, ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Gatte der Unglücklichen ist ein gegenwärtig im Gefängnisse internirter ehemaliger Baar'n-Commissionar. Zu Beginn des Monats April d. J. erkrankte Frau Sebal gegen ihren Gatten, von welchem sie einige Zeit zuvor gerichtlich geschieden worden war, bei der Polizeibehörde die Anzeige wegen gefährlicher Drohung; So oft er bei ihr erkrankte, sagte sie, äußere er sich, daß er endlich einmal ein „freier Vogel“ sein wolle, was bei ihr den Verdacht befestigte, daß es ihm thatsächlich darum zu thun sei, sie zu ermorden, um ein neues Eheverhältniß beginnen zu können. Am 18. April d. J. fand gegen Sebal die Hauptverhandlung statt. Der Angeklagte, welchen mehrere Zeugen als einen „schrecklichen Menschen“ bezeichnet, wurde zu einer sechsmonatlichen schweren Kerkerstrafe verurtheilt, welche er gegenwärtig abthut. Die Gattin des Verurtheilten, welche früher in Ottakring wohnte, war, zog von hier mit ihren fünf Kindern in die Tempelgasse im 2. Bezirke, woselbst sie das von ihrem Manne gegründete Witwenheim allein fortführte. In der letzten Zeit war an der Frau eine auffallende Gemüthsveränderung wahrzunehmen. Sie äußerte sich wiederholt, daß sie es sehr bereue, durch ihre Aussagen vor Gericht ihren Mann in den Kerker gebracht zu haben. Das sonderbare Benehmen, welches die Frau seit einigen Tagen zur Schau trug, erweckte unter den Personen ihrer Umgebung die Befürchtung, daß sie aus Kränkung über ihr Verhalten gegenüber ihrem Manne geistig zertrübt sei. Am Sonntag früh nahm Frau Sebal ein elegantes Kleid aus dem Schranke. Sie hatte dasselbe am Tage ihrer vor zwölf Jahren stattgefundenen Hochzeit getragen. Während ihre Kinder noch schliefen, zog sie das Brautkleid an und schmiedete ihren Kopf mit dem Wirtzenfransen. So angezogen, begab sie sich aus der Wohnung. Etwa eine halbe Stunde später wurde sie von Nachbarn auf dem Anstandsorte als Leiche aufgefunden. Die als Braut gekleidete Frau hatte sich an ihrem langen Brautseiler erhängt. Alle Belebungsversuche blieben erfolglos.

In Choisy le Roi, wo Rouget des Isles begraben liegt, rüstet man sich zu einer Centenarfeier der Marie-Joséphine. Zu dem Feste sollen nicht nur an ganz Frankreich, sondern auch an die Länder von Europa und Amerika Einladungen ergehen. Es hat sich bereits ein Comité gebildet, dessen Ehrenpräsident Carnot ist, und dem sämtliche Minister Frankreichs angehören. An alle französischen Städte, die mehr als 4000 Einwohner haben, wurde ein Rundschreiben geschickt, welches die Aufforderung zur Theilnahme an dem Feste enthält. Die kleineren Communen sind natürlich auch eingeladen, doch hat man es nicht für nöthig gehalten, ihnen davon besondere Mittheilungen zu machen — sie werden es schon durch die Zeitungen erfahren. Die Fragen, ob auch nach Deutschland Einladungen ergehen werden, und ob man bei der Feier ein Erinnerungsfest oder eine Demonstration im Auge hat, finden in dem Circular des Gemeinderathes von Choisy le Roi insofern Erwähnung, als darin betont wird, daß man das Jubiläum des Kriegesliebes auch deshalb feiern, weil es jüngst bei den Festen von Kronstadt seine officielle Weihe in Europa erhalten habe.

Ein Gespenst in der Kirche. Aus Paris wird am 8. Sept. berichtet: Einige Wächter, welche während der Nacht die Hunde in der Herz-Jesu-Kirche machen, wurden durch einen vom Hochaltar kommenden furchtbaren Lärm erschreckt. Sie zündeten Kerzen und Laternen an und bewachten sich mit Stöcken. Am Altar angelangt, sahen sie plötzlich ein ihnen gespenstlich erscheinendes Thier vor sich, das sich auf das Heiligthum stürzte, die Leuchte umwarf und verschwand. Heute früh bemerkte der Pfarrer von Montmartre fünfzehn erwürgte Hühner in seinem Hofe und gleichzeitig im Hintergrunde einen Fuchs. Der Geistliche holte die Wächter der Kirche, welche ihr gespenstliches Thier wiedererfannten und es nun mit leichter Mühe festnahmen.